

Mit Pauken, Trompeten und viel Können

Konzert Kirchenchor, Orchester und Solisten bescheren 400 Zuhörern in Friesenried ein musikalisches Erlebnis

VON HARALD HOLSTEIN

Friesenried „Messe in Zeiten des Krieges“ nannte Joseph Haydn sein sakrales Werk aus dem Jahr 1796. Obwohl sie eigentlich zum Namenstag der Fürstengattin Maria von Esterházy komponiert worden ist, sind die Trommeln von Napoleons heranmarschierenden Truppen deutlich herauszuhören. Daher wird seine „Missa in tempore belli“ (Hob. XXII:9) auch gerne als „Paukenmesse“ bezeichnet. Der Kirchenchor Friesenried führte sie nun mit hervorragenden Gesangs- und Instrumental-Solisten bravourös auf.

Den Abend in der voll besetzten Pfarrkirche eröffnete das „Concerto für zwei Trompeten und Streichorchester“ von Antonio Vivaldi. Zwei junge Trompeter aus der Region, Martin Ehlich und Georg Hiemer, ergänzten sich hervorragend in einem dynamisch-klaaren Zusammenspiel mit kräftigen Spitzen und schönen, leisen Echos.

Ruhiger und feierlicher Ton

Händels „Ode für den Geburtstag der Königin Anna“ von 1713 hat besondere Berühmtheit erlangt. Vielen ist der festliche erste Satz („Eternal Source of Light Divine“) zum Einzug der Braut bei der Hochzeit von Prinz Harry und Meghan Markle vielleicht noch im Ohr. Sopranistin Heike de Young begann den hellen, getragenen Zwiegesang mit Hiemer an der Trompete. Die beiden verschmolzen Stimme und In-



Unter der Leitung von Michael Mayr bot eine stattliche Schar an Musikern und Sängern in der Friesenrieder Pfarrkirche unter anderem Joseph Haydns „Paukenmesse“ dar.

Foto: Mathias Wild

strument zu einem fast ununterbrechbaren ruhigen und feierlichen Ton.

Das „Kyrie“ aus Haydns Messe war eine schwermütige, fast düstere Chorpartie, bevor der leuchtende Sopran von Heike de Young munter und heiter Gott anrief. Chor und Orchester unter Leitung von Michael Mayr nahmen kraftvoll die Dynamik und den selbstbewussten Ausdruck auf. Das „Qui tollis“ be-

gann mit einem lyrischen und sauberen Cello-Solo von Severin Heschlach. Der 17-Jährige, der kurzfristig für Johannes Unsinn eingesprungen war, fungierte als feinsinniger Begleiter für Bass Werner Rollenmüller, der dunkel und erdig von den Sünden der Welt sang. Auch Alt Heike Glinka und Tenor Carsten Müller verstanden es, in eindringlichen Anrufungen solistisch hervorzutreten. Im „Agnus Dei“ waren die

rhythmischen Pauken noch einmal deutlich zu vernehmen. Der 19-jährige Franz Mayr brachte sie sicher und pointiert zur Geltung.

Dirigent Mayr konnte sich stets auf seinen gut vorbereiteten Chor verlassen, der jede Dynamik ausdrucksstark und profiliert mitging. Der engagierte und selbstständige Kirchenchor war mit vollem Einsatz dabei und wusste ohne aufwendige Führung immer, wo es lang ging.

Auch seine präzisen und wachen Abschlüsse waren ein großes Vergnügen. Für die großartige Gesamtleistung und die lebendige Einheit von Chor und Orchester spendeten die über 400 Besucher langen und starken Applaus im Stehen – mit vielen Bravos. Auch nach der Wiederholung des optimistischen und hoffnungsfrohen „Donna nobis pacem“ als Zugabe ließen die Bravo-Rufe nicht nach.